

# GESCHÄFTSBERICHT DES STADTRATES



2012



→ EDITORIAL Politik und Verwaltung stehen im Dienst der Bevölkerung und müssen für eine gute Balance zwischen den Dienstleistungen für die jüngeren, älteren, reicheren und ärmeren Menschen sorgen.

## IM DIALOG

**Eine Legislatur ist zu Ende. Zeit, Bilanz zu ziehen. Welche Zielsetzungen wurden erreicht, wo sind wir noch nicht auf Kurs? Die Sicht der Einwohnerinnen und Einwohner muss bei der Beantwortung dieser Fragen miteinbezogen werden.**

Politik und Verwaltung stehen im Dienst (Service) der Bevölkerung und sind verpflichtet, den Interessen der unterschiedlichen Anspruchsgruppen so gerecht zu werden, dass eine gute Balance zwischen den Dienstleistungen für die jüngeren, älteren, reicheren und ärmeren Menschen erhalten bleibt. Gute Bildungsangebote gehören genauso dazu wie geeignete Betreuungsangebote für Senioren, eine moderate Steuerbelastung genauso wie funktionierende soziale Netze, und natürlich ein optimales Gesundheitswesen. Dazu kommen mannigfaltige Freizeitbedürfnisse, eine gute Verkehrsinfrastruktur und eine intakte Landschaft. Selbstverständlich besteht auch das Recht auf eine hochstehende Energie- und Trinkwasserversorgung sowie ein umfassendes Sicherheitssystem.

In unserem Land haben viele Generationen hart daran gearbeitet, die heutigen Standards zu erreichen, und es ist unsere Pflicht, diese inklusive der nötigen Infrastruktur zu erhalten oder an neue Gegebenheiten anzupassen. Dank der Mobilität suchen sich die Menschen jene Orte zum Bleiben, wo das Arbeitsangebot und die Lebensqualität am besten sind. Schaffhausen hat ohne Zweifel sehr gute Karten in

diesem Wettbewerb. Die Angebote sind aufeinander abgestimmt, und bei Problemen kann man mit den Verantwortlichen einfach und unkompliziert in Verbindung treten. Dieser Qualität möchten wir Sorge tragen. Selbstverständlich darf dabei auch einmal ein Angebot zugunsten eines besseren in Frage gestellt oder aufgegeben werden.

Um dies zu illustrieren, haben wir den Geschäftsbericht 2012 unter das Motto «im Dialog» gestellt. Er soll weitergehen als eine reine Bilanz des Erreichten. Er soll neben dem Fazit auch hinter die erbrachten Leistungen blicken und aufzeigen, dass wir diese für unsere Wohnbevölkerung, für unsere Besucherinnen und Besucher und für die Wirtschaft erbringen. Dies ist nur im Dialog möglich, in einem Austausch, der Komplimente und Kritik zulässt und in diesem Prozess zu besseren Resultaten führt. Ich bedanke mich an dieser Stelle im Namen des Stadtrates bei allen, die sich konstruktiv einbringen und mithelfen, unser breites und hohes Niveau auf allen Ebenen weiterzuentwickeln und für die kommenden Generationen zu erhalten.

Thomas Feurer  
Stadtpräsident

## STADTVERWALTUNG REFERATE UND BEREICHE

### 04 PRÄSIDENTIALREFERAT

Thomas Feurer, Stadtpräsident (ÖBS)

- 10 MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN Peter Jezler
- 11 KULTUR Jens Lampater
- 12 BIBLIOTHEKEN René Specht
- 13 STÄDTISCHE WERKE Herbert E. Bolli

### 05 BAUREFERAT

Peter Käppler, Vizepräsident (SP)

- 14 HOCHBAU Jens Andersen
- 15 TIEFBAU UND ENTSORGUNG Hansjörg Müller
- 16 STADTGÄRTNEREI Felix Guhl
- 17 WALD UND LANDSCHAFT Walter Vogelsanger
- 18 VERKEHRSBETRIEBE Walter Herrmann

### 06 REFERAT FÜR BILDUNG UND BETREUUNG

Urs Hunziker, Stadtrat (FDP)

- 19 BILDUNG Roger Paillard
- 20 BETREUUNG Monica Studer

### 07 REFERAT FÜR FINANZEN UND PERSONAL

Peter Neukomm, Stadtrat (SP)

- 21 EINWOHNERDIENSTE Gianni Dalla Vecchia
- 22 FINANZEN Ralph Kolb
- 23 PERSONAL Nicole Wehrli

### 08 REFERAT FÜR SOZIALES UND SICHERHEIT

Jeanette Storer, Stadträtin (FDP)

- 24 SOZIALES Beat Schmocker
- 25 SICHERHEIT UND ÖFFENTLICHER RAUM Herbert Distel

### 27 VOLK / PARLAMENT / BEHÖRDEN

- 26 VOLK
- 26 RÜCKBLICK VON RAPHAËL ROHNER
- 27 DER GROSSE STADTRAT 2012
- 28 DER STADTRAT UND WEITERE BEHÖRDEN
- 30 FAMILIENFREUNDLICH UND DYNAMISCH
- 31 STADTPLAN SCHAFFHAUSEN

Detaillierte Berichte der Referate und Bereiche sind im separaten Verwaltungsbericht 2012 enthalten und können auf der Homepage [www.geschaeftsbericht.stsh.ch](http://www.geschaeftsbericht.stsh.ch) eingesehen werden. Zudem können die Berichte als Separatpublikation bei der Stadtkanzlei bezogen werden.

#### IMPRESSUM

GESCHÄFTSBERICHT April 2013 REDAKTIONSTEAM Thomas Feurer, Urs Hunziker, Werner Bianchi, Claudia Rudischhauser-Killer, Christian Schneider, Patric Studer ([www.stadt-schaffhausen.ch](http://www.stadt-schaffhausen.ch)) KONZEPT BBF, [www.bbf.ch](http://www.bbf.ch) REDAKTIONELLE BETREUUNG Daniela Ghisletti FOTOS BBF, bürobureau, Peter Pfister, Selwyn Hoffmann, Stadt Schaffhausen DRUCK Stamm+co AG, Schaffhausen. Gedruckt auf zertifiziertem Papier: FSC Mix. Zert.-Nr. IMO-COC-028117.



→ PRÄSIDENTIALREFERAT Stadtpräsident Thomas Feurer lässt sich von Roger Sigrist vom Energiepunkt erklären, wie man im Privathaushalt messbar Energie sparen kann.

THOMAS FEURER (ÖBS)  
Stadtpräsident,  
Präsidentialreferent

KONTAKT DIREKT  
T +41 52 632 52 11  
thomas.feurer@stsh.ch

## IDEEN AUS DER BEVÖLKERUNG ALS WICHTIGER IMPULSGEBER

Bereits 2009 hat der Stadtrat die Weichen in eine neue, nachhaltigere Energiezukunft gestellt. Neben dem Wandel der städtischen Werke zum ökologischen Dienstleistungsunternehmen wurden eine verbesserte Energieeffizienz, die Bereitstellung von zusätzlichen erneuerbaren Energien und der langfristige Weg zur «2000-Watt-Gesellschaft» als Ziele verankert.

In zahlreichen Vorlagen (z. B. Strategieanpassung städtische Werke, 25 Mio. Rahmenkredit für erneuerbare Energien, Energie- und Klimaschutzpolitik) wurden diese Ambitionen mit Massnahmen konkretisiert und mit dem Kanton und anderen Partnern abgestimmt. Die Vorlage zum Ausstieg des Bundes und des Kantons aus der Kernenergie passt in das gewählte Szenario und hat zu einer hohen Sensibilität der Bevölkerung in Energiefragen geführt. Auch wenn Fragen zur Energiezukunft offen sind, ist das Innovationspotenzial unübersehbar, das durch die Infragestellung der ewiggünstigen und sicheren Energieversorgung ausgelöst wurde. Das hohe Interesse von Konsumenten, Hausbesitzern, Gewerbetreibenden und der Industrie an zukunftstauglichen Energielösungen ist uns Ansporn, zusammen mit den Betroffenen mehr Unabhängigkeit von Energie-Importen zu erreichen und die Wertschöpfung vor Ort in diesem Bereich wesentlich zu verbessern. Für alle Inputse aus der Bevölkerung sind wir deshalb dankbar und sichern kreativen Projekten gerne unseren Mitgestaltungswillen zu.

Kultur fliesst demgegenüber nicht aus den Leitungen, sie ist aber ein wesentlicher Teil unseres Blutkreislaufs. Sie versorgt uns mit Ideen, mit Schönerem und nachdenklich Machendem, und sie inspiriert uns, selbst tätig zu werden. Im Wissen um die kulturelle Ausstrahlung unserer bald tausendjährigen Stadt und die Kraft unserer Kulturschaffenden, haben wir in den Legislaturzielen die Reichweite unserer Kulturangebote zu einem zentralen Standortfaktor erklärt. Mit dem Museum zu Allerheiligen, dem Stadttheater, den Bibliotheken, den Hallen für neue Kunst und der Kammgarn verfügen wir über einige Markenzeichen, die durch weitere private Angebote in den Bereichen Musik, Theater und bildende Kunst optimal ergänzt werden. Das Kulturleben in Schaffhausen gehört zu unseren unbestrittenen Stärken und wird sehr geschätzt. Es ist keine Frage, auch dieses hat sich nur dank engagierten Leuten aus der Bevölkerung im Dialog mit den zuständigen Stellen von Stadt und Kanton auf dieses hohe Niveau entwickeln können. Dafür danken wir herzlich und versprechen, der Vielfalt weiterhin Sorge zu tragen.



→ **BAUREFERAT** Wie soll sich die Stadt zukünftig entwickeln? Stadtrat Peter Käppler führt Interessierte durch die Ausstellung «Zukunft Stadtleben» im Konventhaus.

---

**PETER KÄPPLER (SP)**  
Vizepräsident,  
Baureferent

---

## «ZUKUNFT STADTLIBEN» IM DIALOG MIT DER BEVÖLKERUNG

**Eine zentrale Aufgabe der Stadt ist es, die städtische Entwicklung vorausdenkend anzugehen und die damit verbundenen Veränderungen mit den Bedürfnissen der Bevölkerung in Einklang zu bringen.**

Die Abteilung Stadtentwicklung/Stadtplanung ist verantwortlich, dass die Zielsetzungen des Stadtrates in Bezug auf die Stadtentwicklung angegangen und aufgegleist werden. Als institutionalisiertes Gremium für den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern steht die städtische Planungskommission zur Verfügung. Für grössere Projekte ist es notwendig, zusätzliche Wege des Dialogs zu beschreiten, wie das Projekt «Zukunft Stadtleben» illustriert.

Die Stadt will mit der Vergabe von Land im Baurecht oder durch den Verkauf von städtischen Grundstücken Entspannung am Wohnungsmarkt schaffen. Die Abgabe der Grundstücke soll nach klaren Qualitätskriterien erfolgen und vielschichtigen Nutzungsbedürfnissen entsprechen.

Das Gesamtkonzept von «Zukunft Stadtleben» wurde den Anwohnerinnen und Anwohnern an verschiedenen Quartierveranstaltungen vorgestellt. Im Konventhaus wurde eine Dauerausstellung eingerichtet – begleitet von Führungen und Diskussionsveranstaltungen. Mit

spezifischen Studien und anschaulichen Modellen konnte die Grundlage für einen fruchtbaren Dialog gelegt werden, der es ermöglichte, vertretbare Kompromisse zu finden. Diese wurden vom Stadtrat grösstenteils umgesetzt und fanden Eingang in die Vorlage des Stadtrates «Zonenplanänderung Nr. 10 – Planungsmassnahmen im Rahmen des Projektes Zukunft Stadtleben».

Ebenso bedeutsam ist es, die Lebensqualität der Stadt zu erhalten und attraktive öffentliche Räume zu planen. Dem Masterplan für die Gestaltung des Rheinuferes liegt ein breites Mitwirkungsverfahren zu Grunde. Dass ein solches Verfahren jedoch kein Garant für politischen Erfolg ist, belegt das Beispiel der Rhybadi: deren Aufwertung wurde von den Teilnehmenden des Mitwirkungsprozesses im Jahre 2008 mit höchster Priorität gefordert – hatte aber in der Volksabstimmung keine Chance. Das zeigt, dass es nicht einfach ist, für den Dialog mit der Bevölkerung alle Interessierten zu erreichen, obschon dies für die Verbindlichkeit des Prozesses von grosser Bedeutung wäre.

Der Dialog mit den Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt findet aber nicht nur auf oberster Ebene statt: Beim Baureferat arbeiten über 500 Mitarbeitende, welche die Anliegen der Bevölkerung oft ganz direkt mitbekommen und so weiterleiten und einen wertvollen Dienst an der Bevölkerung leisten.



→ **REFERAT FÜR BILDUNG UND BETREUUNG** Gemeinsam mit Kindern des Schülerhorts Emmersberg probiert Stadtrat Urs Hunziker den neuen Sandkasten aus.

**URS HUNZIKER (FDP)**  
Referent für Bildung und  
Betreuung

**KONTAKT DIREKT**  
T +41 52 632 52 14  
urs.hunziker@stsh.ch

## GEGENSEITIGE BEREICHERUNG

**Ein Bild, wie es mir schöner nicht in Erinnerung bleiben könnte: Da sitzt eine alte Frau im Rollstuhl vor dem Altersheim am Kirchhofplatz und plaudert munter mit dem damals jüngsten Knaben des Kinder- und Jugendheims, dieser ebenfalls auf einem Gefährt – auf einem Trettraktor.**

Worüber die beiden gesprochen haben, entzieht sich meiner Kenntnis – ich wollte ja nicht indiskret sein. Jedenfalls ist mir diese Begegnung unvergesslich und stellt für mich bildhaft den oft zitierten Generationenvertrag dar. Ich bin überzeugt, der Dialog zwischen den Generationen ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Erhalt der Solidarität zwischen Jung und Alt und unserer Sozialwerke.

Wir haben in den vergangenen Jahren verschiedene Schritte unternommen, um diesen Dialog zu fördern. Ein bescheidener, aber nicht unwesentlicher Anfang war die Unterbringung des Kinder- und Jugendheims im Altersheim am Kirchhofplatz. Was anfänglich zu Verunsicherungen bei den Bewohnerinnen und Bewohnern geführt hat, ist heute eingespielt und für beide Seiten bereichernd. Die skeptischsten Bewohnerinnen waren die ersten, welche die Kinder mit allerlei Süßigkeiten verwöhnten, während die Kinder rasch lernten, Rücksicht auf ihre älteren Mitbewohner zu nehmen.

Ähnlich verhält es sich mit dem neu eröffneten Hort im ehemaligen Heimleiterwohnhaus des Künzle-Heims.

Mit dem im letzten Jahr gestarteten Projekt Gemeinwesenarbeit wollen wir den Austausch zwischen den Generationen weiter fördern. Hier geht es primär um die Nutzung der Ressourcen der verschiedenen Generationen: Möglichst viele sollen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu einem funktionsfähigen Gemeinwesen beitragen und damit nicht zuletzt mithelfen, die Kostensteigerung in der Betreuung Betagter zumindest zu bremsen.

Schliesslich ist das Projekt «Senioren in der Schule» zu erwähnen, welches dieses Jahr mit dem «Prix Bénévol» ausgezeichnet wurde. Ich muss gestehen, dass ich diesem Projekt anfänglich skeptisch gegenüberstand – dies vor allem aus standespolitischen Gründen («ein bisschen Schule geben kann ja jeder»). Viel wichtiger als die didaktisch durchdachte Arbeit der Seniorinnen und Senioren mit den Schülerinnen und Schülern scheint mir aus heutiger Sicht das, was ich eingangs erwähnt habe: der verständnisvolle Dialog unter den Generationen.



→ REFERAT FÜR FINANZEN UND PERSONAL Stadtrat Peter Neukomm nimmt an einer Sitzung der Redaktionskommission der Mitarbeiterzeitschrift «blickfang» teil.

PETER NEUKOMM (SP)  
Referent für Finanzen und  
Personal

KONTAKT DIREKT  
T +41 52 632 52 12  
peter.neukomm@stsh.ch

## KOMMUNIKATION ALS KERNKOMPETENZ

**Dialog setzt Kommunikation voraus. Ein Gemeinwesen lebt von der ständigen Kommunikation mit seinen Einwohnerinnen und Einwohnern, aber auch mit seinen Mitarbeitenden. Es muss gegenüber seinen «Teilhabern» und den Vertreterinnen und Vertretern im Parlament immer wieder Rechenschaft ablegen und über sein Handeln verständlich und nachvollziehbar informieren.**

Die Entwicklung eines Gemeinwesens erfolgt über Partizipation, über Einflussnahme an der Urne. Auch hier geht es nicht ohne Dialog, damit Regierung, Parlament und Bevölkerung sich über Ziele und die Wege dorthin verständigen können. Stellvertretend dafür steht in der letzten Legislatur die erfolgreiche Totalrevision der Stadtverfassung, mit welcher eine wichtige Weichenstellung für zeitgemässe Strukturen und Prozesse in unserer Stadt vorgenommen werden konnte. Alle möglichen Anspruchsgruppen, die Leistungen von ihrem Gemeinwesen erwarten, müssen mit diesem kommunizieren. Das gilt aber auch umgekehrt für das Gemeinwesen selber. So ist die Stadt Schaffhausen auf den Dialog angewiesen – nicht nur mit ihren Leistungsempfängern, Steuerpflichtigen etc., sondern auch auf den Dialog mit anderen Gemeinden, dem Kanton, dem Bund oder der deutschen Nachbarschaft.

Kommunikationskompetenz erweist sich also immer wieder als wichtige Kernkompetenz. Darum postulierte der Stadtrat für die vergangene Legislatur unter anderem für «mehr Kommunikation» und «mehr Transparenz» als Leitmotive. Daraus folgten Taten wie die Einrichtung des neuen Infoschalters im Stadthaus als Drehscheibe und Anlaufstelle für die Bürger, kundenfreundlichere Öffnungs- und Erreichbarkeitszeiten und neue Möglichkeiten, elektronisch mit den städtischen Diensten zu kommunizieren (eGovernment). Auch die Professionalisierung der Information mit einer Stabsstelle in der Stadtkanzlei oder die neue Mitarbeiterzeitschrift «blickfang» gehören dazu.

Auch in der neuen Legislatur wird die Kommunikation einen wichtigen Stellenwert einnehmen. Denn nur im Dialog wird es uns gelingen, unsere Stadt gemeinsam weiter vorwärts zu bringen.



→ **REFERAT FÜR SOZIALES UND SICHERHEIT** An den monatlichen Sitzungen der Sozialhilfekommission entscheiden die Mitglieder über Gesuche zur finanziellen Unterstützung von Sozialhilfebezügern.

---

**JEANETTE STORRER (FDP)**  
Referentin für Soziales und  
Sicherheit

---

## OFFENE TÜREN UND KURZE WEGE

**Der Kanton Schaffhausen ist bevölkerungs- und flächenmässig ein kleiner Kanton. Die Kantonshauptstadt zählt zu den mittelgrossen Städten der Schweiz. Fast jede zweite Einwohnerin beziehungsweise jeder zweite Einwohner wohnt in der Stadt Schaffhausen.**

Schaffhausen nimmt daher eine ausgeprägte Zentrumsfunktion innerhalb des Kantons wahr. Abgesehen von den «Must-Haves» einer städtischen Verwaltung dieser Grösse werden Dienstleistungen, insbesondere im kulturellen und sportlichen Bereich, regional genutzt und geschätzt. Damit einher geht selbstverständlich auch eine Kehrseite, welche sich unter anderem in den frühen Morgenstunden und gegen das Wochenende hin in einer stark strapazierten und manchmal überbeanspruchten Altstadt bemerkbar macht. Die damit verbundenen Auswirkungen im sozialen und gesundheitlichen Bereich stellen für die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden und dem Kanton eine ständige Herausforderung dar. Der grosse Vorteil unserer räumlichen Nähe ist, dass Stadt und Kanton praktisch Tür an Tür arbeiten und man sich kennt.

Dies zeigt sich gerade im Sozialbereich, wo die Zusammenarbeit mit dem Sozialamt, dem Arbeitsamt und dem Sozialversicherungsamt alltäglich ist und auf eine Weise funktioniert, wie es andernorts zuerst «künstlich» über die Einberufung von Steuerungs- und Projektgruppen eingefädelt und etabliert werden muss. Offene Türen und kurze Wege sind aber auch das Rezept, wenn es um den Kernbereich der staatlichen Aufgabenerfüllung geht. So fällt die Sozialhilfekommission der Stadt Schaffhausen, welche für die Sozialhilfe zuständig ist und aus zwei Mitgliedern des Stadtrates und einem Mitglied aus der Ärzteschaft besteht, ihre Entscheide gestützt auf die Anhörung und die fachliche Unterstützung der zuständigen Fallführenden. Und dies nicht allein aufgrund der schriftlichen Akten und hinter geschlossenen Türen, sondern im Dialog und in mündlicher Verhandlung vor Ort.

Diese Art von Austausch und Zusammenarbeit bietet für die Einwohnerinnen und Einwohner wie für den Stadtrat und die Verwaltung eine einmalige Chance und bedeutet gleichzeitig ein grosses Stück Lebensqualität.



# INHALT

## 04 PRÄSIDENTIALREFERAT

Thomas Feurer, Stadtpräsident (ÖBS)

- 10 MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN Peter Jezler
- 11 KULTUR Jens Lampater
- 12 BIBLIOTHEKEN René Specht
- 13 STÄDTISCHE WERKE Herbert E. Bolli

## 05 BAUREFERAT

Peter Käppler, Vizepräsident (SP)

- 14 HOCHBAU Jens Andersen
- 15 TIEFBAU UND ENTSORGUNG Hansjörg Müller
- 16 STADTGÄRTNEREI Felix Guhl
- 17 WALD UND LANDSCHAFT Walter Vogelsanger
- 18 VERKEHRSBETRIEBE Walter Herrmann

## 06 REFERAT FÜR BILDUNG UND BETREUUNG

Urs Hunziker, Stadtrat (FDP)

- 19 BILDUNG Roger Paillard
- 20 BETREUUNG Monica Studer

## 07 REFERAT FÜR FINANZEN UND PERSONAL

Peter Neukomm, Stadtrat (SP)

- 21 EINWOHNERDIENSTE Gianni Dalla Vecchia
- 22 FINANZEN Ralph Kolb
- 23 PERSONAL Nicole Wehrli

## 08 REFERAT FÜR SOZIALES UND SICHERHEIT

Jeanette Storrer, Stadträtin (FDP)

- 24 SOZIALES Beat Schmocker
- 25 SICHERHEIT UND ÖFFENTLICHER RAUM Herbert Distel

## 27 VOLK / PARLAMENT / BEHÖRDEN

- 26 VOLK
- 26 RÜCKBLICK VON RAPHAËL ROHNER
- 27 DER GROSSE STADTRAT 2012
- 28 DER STADTRAT UND WEITERE BEHÖRDEN
- 30 FAMILIENFREUNDLICH UND DYNAMISCH
- 31 STADTPLAN SCHAFFHAUSEN



**PETER JEZLER**  
Bereichsleiter Museum

**KONTAKT DIREKT**  
T +41 52 633 07 67  
peter.jezler@stsh.ch

→ **MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN** Kultur-Highlight 2013: In der grossen Sonderausstellung «Albert Anker und der Realismus in der Schweiz» zeigt das Museum über 70 Originalwerke des Berner Künstlers und beleuchtet Ankers Schaffen vor dem Hintergrund des Kunstbetriebs im 19. Jahrhundert.

## MEHR EINTRITTE DANK ATTRAKTIVEN AUSSTELLUNGEN

**Die Massnahmen der Museumsstrategie von 2011 beginnen zu greifen. Die Eintritte konnten 2012 markant gesteigert werden. Diese Entwicklung ist auch Ausdruck unseres intensiven Dialogs mit dem interessierten Publikum.**

Verantwortlich für die Zunahme der Eintritte war einerseits die Eröffnung der Dauerausstellung «Von der Eiszeit zu den Römern – Archäologie der Region». Die mit tiefem Wissen recherchierte Präsentation hat unter Laien wie unter Fachleuten viel Zuspruch erfahren. Inhalt, Exponate, Medien und Gestaltung sind beispielhaft zu einer Einheit verschmolzen, welche die Entwicklung der ersten Jahrtausende einem breiten Publikum näherbringt. Das mehrjährige Werk der Neugestaltung der regionalen Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart ist damit abgeschlossen.

### 25 JAHRE STURZENEGGER-STIFTUNG

Andererseits hat auch die Jubiläumsausstellung «Hodler, Dix, Vallotton – 25 Jahre Sturzenegger-Stiftung» viel zum Besuchererfolg beigetragen. Die Sturzenegger-Stiftung hat dem Museum zu einem Quantensprung verholfen. In den vergangenen 25 Jahren konnten Rückwärtiges, die Dauerausstellung und vor allem die Sammlung beispielhaft ausgebaut werden. Dies zu würdigen, ist in einer grossen Ausstellung gelungen. Dank reorganisiertem Marketing hat das Museum an überregionaler Ausstrahlung gewonnen. Es zahlt sich aus, wenn die Qualität der Exponate, die Ausstellungskonzeption und das Marketing als Gesamtheit gepflegt werden.

### GEGENWARTSKUNST

Es ist sehr wohl möglich, parallel zueinander Ausstellungen für ein grosses Publikum zu produzieren und solche, die trotz hoher Qualität nur einen kleineren Kreis an Interessenten erreichen. Im Berichtsjahr zeigte das Museum

drei stimmungsvolle Einzelausstellungen der Künstler Corsin Fontana, Gilles Rotzetter und Valentin Hauri. Die Ausstellung zum Sturzenegger-Jubiläum umfasste zudem neben der Klassischen Moderne zahlreiche Ankäufe aktueller Kunst, darunter auch manche aus der Region.

### DEPOT-NEUBAU

Eine grosse Aufgabe hat sich dem Museum mit dem Umzug des Depots der kulturhistorischen Sammlung gestellt. Der bisherige Standort in der Kammgarn lag mit seiner Nähe für den Museumsbetrieb günstig. Volkswirtschaftlich lässt sich die Zentrumslage allerdings besser nutzen. Mit Volksabstimmung im Frühjahr wurde der Neubau eines Depotgebäudes am Ebnetring beschlossen. Noch vor Weihnachten war das Gebäude gebaut und der Umzug der gegen 20'000 Objekte so weit vorbereitet, dass er in den ersten Monaten 2013 vollzogen werden kann.



→ KULTUR Über den Kunstgenuss hinaus bieten kulturelle Veranstaltungen wie die Museumsnacht Schaffhausen–Hegau Raum für den gesellschaftlichen Austausch.

JENS LAMPATER  
Bereichsleiter Kultur

KONTAKT DIREKT  
T +41 52 632 52 86  
jens.lampater@stsh.ch

## KULTUR IST GELEBTER DIALOG

**Kunst und Kultur ohne Publikum sind wie ein Restaurant ohne Gäste: Leer. Wie kaum ein zweiter Bereich unserer Gesellschaft lebt die Kultur vom lebendigen Austausch zwischen Produzenten und Rezipienten, vom Kontakt zwischen den Künstlern und ihrem Publikum.**

In der Stadt Schaffhausen wird dieser Dialog aktiv geführt, und so bereichern Kunst und Kultur das Leben vieler unserer Bewohner nachhaltig. Seien es die zahlreichen Matineen in den Hallen für neue Kunst, die Einführungen «Talk im Theater» zu Schauspiel- und Musiktheatervorstellungen im Stadttheater, die Konzerteinführungen vor den MCS- und Bachfest-Konzerten oder seien es die Jazzgespräche im Rahmen des Schaffhauser Jazzfestivals: Unsere Kulturveranstalter schreiben eine aktive Vermittlung gross und tragen somit die Begeisterung für ihr Angebot offen, freundlich und fachkundig nach aussen. Auch für Kinder und Jugendliche

wird viel geboten: Bei den verschiedenen Führungen für Schulklassen in Museum und Vebikus, in den theaterpädagogischen Kursen des Jugendclubs momoll oder beim Kulturfestival für junges Publikum JUPS, wo zahlreiche Workshops in allen Kunstsparten Kinder und Jugendliche einladen, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen.

### KULTUR SCHAFFT BEGEGNUNG

Schaffhauser Kultur steht nicht nur im offenen Dialog mit der Bevölkerung. Unsere vielen kulturellen Angebote und Anlässe bieten auch Raum für den gesellschaftlichen Austausch unter unseren Bewohnern. Sei es nach einem Konzert oder einer Theaterpremiere oder bei einer Ausstellung wie «kunstvoll Schaffhausen» in der Galerie mera, in der Schaffhauser Künstler ihre Werke zu lokalen und politisch relevanten Themen einem grossen Publikum vorstellten. Auch die Kulturfenster der Stadt Schaffhausen, welche als Galerie im öffentlichen Raum täglich

zum Dialog mit der Kunst einladen, sind hierfür ein Beispiel. Ebenso die vielen Veranstaltungen, die über den Kunstgenuss hinaus Anlässe der Begegnung geworden sind, wie z.B. die Museumsnacht Hegau–Schaffhausen, das Schaffhauser Sommertheater, das Jazzfestival oder das SHpektakel am Kraftwerk.

### VERANSTALTER UND FÖRDERER IM STETIGEN AUSTAUSCH

Auch die Schaffhauser Kulturförderung setzt auf den Dialog: Mit den vielen privaten Partnern, mit denen Stadt und Kanton in Leistungsvereinbarungen stehen, wird ein laufender und aktiver Meinungsaustausch gepflegt, der weit über eine blossе Qualitätsprüfung hinausgeht. Veranstalter und Gesuchsteller werden bei Projektplanungen durch den Kulturdienst kompetent zu Terminierung, Konzeption und Finanzierung beraten. Auch der jährliche Kulturtreff der Kulturkommission hat sich als Dialogplattform für alle Beteiligten des Schaffhauser Kulturangebots gut etabliert.



→ BIBLIOTHEKEN Gegenwart und Vergangenheit im Dialog: Die Lichtinstallation «Panta rhei» von Christian Herdeg und die temporäre Ausstellung «Widmungen und andere Einträge in alten Büchern» im Foyer der Stadtbibliothek.



**RENÉ SPECHT**

Bereichsleiter Bibliotheken

**KONTAKT DIREKT**

T +41 52 624 82 62

rene.specht@stsh.ch

## ORTE DES DIALOGS

**Öffentliche Bibliotheken wie die Stadtbibliothek am Münsterplatz und die Bibliothek Agnesenschütte sind Orte des Dialogs. Die Kundin, der Kunde stellt Fragen, möchte beraten werden, äussert Wünsche. Auch im Zeitalter von Internet, Websites und elektronischen Katalogen wird die Möglichkeit des Dialogs mit der Bibliothekarin, dem Bibliothekar genutzt und geschätzt.**

Das Gespräch mit Nutzerinnen und Nutzern liefert Rückmeldungen und Hinweise auf die sich wandelnden Bedürfnisse und Erwartungen der Kundschaft. Diese bestimmen letztlich das Angebot öffentlicher Bibliotheken. Im Zeitalter des Internets, der ständig zunehmenden Verfügbarkeit von häufig kostenfreien Online-Angeboten müssen sich Bibliotheken weiterentwickeln.

### NEUE ANGEBOTE

Die Digitale Bibliothek Ostschweiz, an der Schaffhausen seit 2011 beteiligt ist, bietet über 20'000 Medien an, die heruntergeladen und während einer bestimmten Frist genutzt werden können. In der Agnesenschütte wurde 2012 die Kinderbuchabteilung neu möbliert und geordnet. Unter dem Titel «Schenk mir eine Geschichte» werden dort, in Zusammenarbeit mit der Quartierarbeit und der Integrationsfachstelle Integres, Leseanimationen in vier Sprachen angeboten. Sie dienen der Frühförderung deutsch- und fremdsprachiger Kinder. Für Letztere ist auch die interkulturelle Bibliothek bestimmt, die 1'700 Bücher in zwölf Sprachen umfasst.

### DIALOG MIT DER VERGANGENHEIT

Die Stadtbibliothek ihrerseits ist auch ein Ort des Gedächtnisses. Sie sammelt Bücher, Handschriften und andere Informationsträger, die einen Bezug zu Schaffhausen haben, und stellt so, zusammen mit dem Museum und den Archiven, die Überlieferung sicher.

Bei aller Anpassung an sich ändernde Bedürfnisse der Kundschaft und an die rasant fortschreitende Technisierung sollen Bibliotheken das Buch als Kulturgut, als Träger von überprüften Informationen und qualitativ hochstehenden Inhalten pflegen. Papier braucht zwar Platz und kann altern, dennoch bleiben die darauf festgehaltenen Informationen lesbar – von blossen Auge, ohne Strom, Geräte und Programme.



→ **STÄDTISCHE WERKE** CleanSolution Kundentag 2012: Ein Gruppe von CleanSolution-Kunden lässt sich den Einsatz von Ökostrom-Fördergeldern bei der Renaturierung des Rheinstrandbades Gailingen erklären.



**HERBERT E. BOLLI**  
Direktor Städtische Werke

**KONTAKT DIREKT**  
T +41 52 635 12 01  
herbert.bolli@shpower.ch

## KUNDENORIENTIERUNG ALS FUNDAMENT DES ERFOLGS

**Die Energiewelt ist im Umbruch. Noch vor wenigen Jahren beschränkte sich der Leistungsauftrag der klassischen Energieversorgungsunternehmen im Schutz eines Monopols auf die sichere Versorgung der Kundinnen und Kunden mit Strom, Erdgas und Trinkwasser. In Schaffhausen aber erkannte man schon früh die Chancen einer mehr auf Kundenbedürfnisse ausgerichteten Versorgungsstrategie.**

Schon vor 15 Jahren war es den Städtischen Werken ein Anliegen, die Kunden nicht nur sicher zu versorgen, sondern die Versorgung auch mit kundengerechten Dienstleistungen und umweltschonenden Produkten zu ergänzen. Dazu ist es erforderlich, dass man mit den Kunden im Dialog steht. So wurde im Mai 1998 im Zentrum der Altstadt von Schaffhausen ein neues Kundenzentrum der Städtischen Werke

eröffnet. Schon damals fokussierte man in der Beratungstätigkeit auf Energieeffizienz. Dies mit dem Ziel, den Kunden einen echten Mehrwert zu bieten. Auch im Hinblick auf die damit geförderte Ressourcenschonung, die der Natur und damit unserem Lebensraum hilft.

Seit 1998 konnten im Energiepunkt mehr als 60'000 Kundenkontakte hergestellt werden, in denen der Dialog aktiv gelebt werden konnte. Die Sensibilisierung für eine intakte Umwelt hat sich seither laufend weiterentwickelt und ist bei den Städtischen Werken zu einer Passion geworden. Mit dem Vertrieb des Produkts CleanSolution Ökostrom gelingt es den Werken, sich zusammen mit den Kunden glaubwürdig für die Schonung der Umwelt einzusetzen. Dass der Erfolg durch einen aktiven Dialog mit den Kunden gefestigt werden kann, zeigt sich an den jährlich stattfindenden CleanSolution

Kundentagen. Mehrere hundert interessierte Besucher lassen sich jeweils die mit den CleanSolution-Fördergeldern umgesetzten Renaturierungsprojekte im Konzessionsgebiet der Kraftwerk Schaffhausen AG zeigen und erläutern.



**JENS MARK ANDERSEN**  
Bereichsleiter Hochbau

**KONTAKT DIREKT**  
T +41 52 632 53 81  
jens.andersen@stsh.ch

→ **HOCHBAU** Neugestaltung Freier Platz/Schiffplände: Damit sich die Schaffhauser Bevölkerung ein Bild von den geplanten Sitzinseln machen kann, wurde ein Prototyp der Sitzbank aufgestellt.

## KONFLIKT UND KONSENS

**Der Freie Platz wird 2013 neu gestaltet. Jahrelang scheiterten diverse Projekte an Kosten, Konzept, Verkehrsführung oder gar gestalterischen Details, obwohl eine grosse Mehrheit der Bevölkerung die Notwendigkeit einer Sanierung und Aufwertung erkannt hatte.**

Ein breit abgestützter Mitwirkungsprozess war zu Beginn meinungsbildend, und im Dialog wurde eine klare Haltung aller erarbeitet, welche im Masterplan Gestaltung Rheinufer durchs Parlament beschlossen wurde. Dieser wurde der Verwaltung zur Umsetzung in Auftrag gegeben. Der Freie Platz stellt(e) darin das wichtigste Projekt dar.

Nach der Durchführung eines Wettbewerbes wurde schnell ein Projekt erarbeitet, das aber in einer Volksabstimmung abgelehnt wurde. Danach erwies sich die Weiterbearbeitung des Projekts als schwierig. Die Meinungen waren teilweise polarisiert, und der Dialog kam zum Erliegen.

Der schlechte Zustand des Platzes schaffte das nötige Verständnis für ein neues Projekt. Unter Einbezug aller fachlich beteiligten Bereiche der Stadtverwaltung wurde intern eine neue Lösung erarbeitet. Den Erwartungen von Nutzern, Politikern, Besuchern, Visionären und Spezialisten gerecht zu werden, erwies sich als schwierig. Dabei half die Analyse vorheriger Projekte und Prozesse, um aus gemachten Fehlern zu lernen.

Nicht immer stellt der Konsens die beste Lösung dar. Im Falle des Freien Platzes mussten aber für viele Probleme Konsenslösungen erarbeitet werden. Die Herausforderung bestand im qualitätsvollen Zusammenführen all dieser Lösungen innerhalb eines übergeordneten Konzeptes.

Die Baufachkommission sowie eine Begleitgruppe, bestehend aus vielerlei Interessensvertretern, steuerten das Projekt mit. Auch wurde das Projekt im Vorfeld Anwohnern und Betroffenen

vorgelegt. Der Prototyp einer Sitzinsel wurde auf dem Platz aufgestellt, und auf der Homepage konnte die Bevölkerung ihre Meinung dazu äussern. Viele der geäusserten Punkte konnten umgesetzt werden. Erst das danach fertige Projekt war Abstimmungsgrundlage im Parlament und wurde der breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Eine nachhaltige Lösung kann nur im Dialog entstehen, wenn dieser gegenseitig sowie lösungs- und zielorientiert geführt werden kann. Vertreter von Partikularinteressen müssen übergeordneten gesellschaftlichen Interessen weichen können und gleichzeitig vom Mehrwert überzeugt werden.

Der neue Freie Platz ist in vielerlei Hinsicht ein Abbild dieser Haltung und wird uns allen hoffentlich lange viel Freude bereiten.



➔ **TIEFBAU UND ENTSORGUNG** Jeden Donnerstagmorgen ist in der Altstadt Kartonabfuhr. Eine Dienstleistung, die von Ladenbesitzern und Altstadtbewohnern gleichermaßen geschätzt wird.



**HANSJÖRG MÜLLER**  
Bereichsleiter Tiefbau und  
Entsorgung

**KONTAKT DIREKT**  
T +41 52 632 53 51  
hansjoerg.mueller@stsh.ch

## DAMIT DER DIALOG NICHT ZUM MONOLOG WIRD

**Dialog – Zwiegespräch – aufeinander eingehen. Zuhören, verarbeiten, antworten, weiterentwickeln. Das Miteinander ist entscheidend.**

Es braucht mindestens zwei Personen für die gegenseitige Kommunikation. Es können auch Gruppen sein oder ganze Bevölkerungsschichten. Der Austausch kann schriftlich oder mündlich stattfinden. Den Begriff des Dialoges verbinden wir im Allgemeinen mit einer positiven Grundabsicht. Es steckt etwas Sympathisches darin, obwohl das Resultat eines Dialoges, das zeigt die Erfahrung, nicht immer für alle Beteiligten zur vollen Zufriedenheit ausfällt. Kann es wahrscheinlich auch nicht immer. Das liegt vermutlich daran, dass oft Erwartungshaltungen vorhanden sind, an welchen nicht mehr gerüttelt werden kann.

Auch im Bereich Tiefbau und Entsorgung werden täglich viele Gespräche mit Bewohnerinnen und Bewohnern geführt. Täglich sind es Anfragen, welche so banale Sachen wie die Kehrrichtabfuhr, das Zurückschneiden von Hecken oder die öffentliche Beleuchtung betreffen. Alltägliches eben. Solche Anfragen können zur Zufriedenheit aller direkt beantwortet, respektive erledigt werden. Ein einfacher Dialog. Es gibt aber auch komplexere Themen. Solche, deren Antworten nicht oder nur teilweise reglementiert sind und bei welchen der Lösungsansatz nicht von Beginn an feststeht. Themen, bei denen erst ein vertieftes Gespräch geführt werden muss, um überhaupt den Boden eines Dialoges schaffen zu können. Beispiele dazu sind Fragen zur Erschliessung von Grundstücken, Diskussionen rund um das (emotionale) Thema von Verkehrsberuhigungen oder das tägliche Gespräch mit der Anwohnerschaft, die wegen einer Strassenbaustelle vorübergehend mit Einschränkungen leben muss.

Das direkte Gespräch mit den Beteiligten, das Zuhören und das Abholen von Meinungen sind dabei unerlässliche Zutaten. Sie führen in aller Regel zu guten und mehrheitlich akzeptierten Lösungen. Dabei kommt es gar nicht darauf an, ob es sich um ein Anliegen aus der Bevölkerung an die Stadt handelt, oder ob umgekehrt ein eigenes Vorhaben kommuniziert und umgesetzt werden soll. Es ist unsere Aufgabe, den Dialog in einem verständlichen Rahmen zu führen, der die Anliegen des Gegenübers ernst nimmt. Damit der Dialog nicht zum Monolog wird, weder auf der einen noch auf der anderen Seite.



**FELIX GUHL**  
Bereichsleiter  
Stadtgärtnerei

**KONTAKT DIREKT**  
T +41 52 632 56 51  
felix.guhl@stsh.ch

→ **STADTGÄRTNEREI** Beliebter Spielplatz beim Schulhaus Breite. Bei der Umgestaltung und Aufwertung von Freiräumen sucht die Stadtgärtnerei den Dialog mit Quartiervereinen, Lehrpersonen und Schülerschaft.

## IDENTIFIKATION STIFTEN

**Parkanlagen, Spielplätze, Spielwiesen, Fussballplätze, Aussenräume von Schulen, Kindergärten und Krippen, Familiengärten, Friedhöfe, Strassenbäume, den Gärtnereibetrieb mit Blumenladen und den Blumenschmuck plant, baut, betreibt und pflegt die Stadtgärtnerei für die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Schaffhausen und deren Besucher.**

So vielseitig die Anlagen sind, so unterschiedlich sind auch die Bedürfnisse der Nutzer. Einige wollen sich erholen, spielen, «tschutten» oder sonstigen Sport betreiben, andere wollen sich lieber hinlegen, träumen, riechen oder auch gärtnern, trauern oder sich erfreuen. Dazu kommen unterschiedliche Auffassungen über die Gestaltung, ob naturnah gepflegt oder gärtnerisch kultiviert. Allen gemeinsam ist jedoch, dass sie die grünen Aussenräume in fussläufiger Distanz von der Wohnung aus erreichen möchten und dass

diese genügend gross, qualitativ ausgestattet und gepflegt sind. Eine gute Grünraumversorgung garantiert eine hohe Lebensqualität.

Um alle diese verschiedenen Bedürfnisse zu kennen und wenn möglich erfüllen zu können, führen wir Gespräche mit den Lehrpersonen und deren Schulklassen, tauschen uns mit den Quartiervereinen aus und sind in engem Kontakt mit den Sportlern oder den Skatern. Für Letztere konnte die Stadtgärtnerei an mehreren Orten neue Elemente aufstellen. Für zusätzliche Elemente engagierten sich die Jugendlichen auch bei der Suche nach Sponsoren.

Nicht immer gelingt es, die Nutzerinnen und Nutzer zu erreichen. Sei dies, weil sie nicht bekannt oder nicht organisiert sind, oder weil sich niemand finden lässt, der sich einbringen will. Im Idealfall funktioniert es wie in der multifunktionalen Grünanlage Dreispitz in Herblingen, wo sich die sogenannte Spielplatz-

gruppe jährlich mindestens zweimal zur Besprechung aktueller Probleme und Wünsche trifft. Mit Frondienstarbeitstagen helfen die Beteiligten mit, Reparaturen auszuführen oder Holz für die Feuerstelle zu richten. Mit dabei sind der Quartierverein und alle Nutzergruppen und Vereine (Petanque, Tennis, Fussball, Quartierverein, Freizeitwerkstatt, Pfadfinder). Mit dieser Art von Beteiligung ergibt sich ein gegenseitiger Dialog, bei dem Wunsch und Machbarkeit abgewogen werden und Bedürfnisse geklärt werden können. Durch die tatkräftige Mithilfe engagieren sich die Bewohnerinnen und Bewohner für ihre Grün-, Sport- und Schulanlagen und identifizieren sich mit ihrem Umfeld, zu dem sie Sorge tragen.





→ **WALD- UND LANDSCHAFT** Der Erholungswald wird gepflegt und genutzt. Revierförster Clemens Gurtner erklärt einem Spaziergänger, der trotz Absperrung weitergewandert ist, die Weiterverwendung des eben geschlagenen Holzes.



**WALTER VOGELSANGER**  
Bereichsleiter Wald  
und Landschaft

**KONTAKT DIREKT**  
T +41 52 632 54 01  
walter.vogelsanger@stsh.ch

## KONFLIKTE DURCH INFORMATION ENTSCHÄRFEN

**Rund 70 Prozent der Fläche der Stadt Schaffhausen liegen ausserhalb des Baugebietes. Der grösste Teil davon, nämlich 50 Prozent, ist von Wald bedeckt. Aufgrund der speziellen topografischen Verhältnisse in der Region Schaffhausen sind die verschiedenen Zonen sehr eng ineinander verzahnt. Konflikte sind damit vorprogrammiert. Sinnvolle Lösungen sind nur dann zu erreichen, wenn man intensiv und offen miteinander redet.**

Die Ansprüche der Schaffhauser Bevölkerung an ihr schönes Erholungsgebiet sind vielfältig. Vor allem im Wald prallen die unterschiedlichen Interessen aufeinander. Viele geniessen den Wald als vielfältigen Erholungsraum und wünschen sich eine perfekte Infrastruktur. Andere wollen einen ungestörten, naturnahen Wald (Urwald). Sehr viele Leute regen sich auf, weil ihrer Meinung nach zu viel totes Holz im Wald herumliegt. Autofahrer protestieren gegen

wucherndes Gehölz am Strassenrand, während andere sich am Zurückstutzen dieser Waldränder stören.

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass die Information an die Bevölkerung hilft, Konflikte zu entschärfen. Es ist zum Beispiel wichtig zu wissen, dass die Artenvielfalt im lichten Wald wesentlich grösser ist als im dunklen Forst, und dass Totholz lebenswichtig ist für Pilze, Insekten, Vögel und andere Lebewesen. Leider wird auch immer wieder vergessen, dass die Nutzung von Holz in den eigenen Wäldern volkswirtschaftlich sinnvoll und auch ökologisch wertvoll ist. Es ist unsere Aufgabe, diese Information an den Mann oder an die Frau zu bringen. Dialog ist auch beim Thema Wald ein zentrales Anliegen.

Öffentlichkeitsarbeit auf allen Stufen gehört daher zum Pflichtenheft eines dynamischen Forstbetriebes. Der Bereich Wald und Landschaft ist in dieser Beziehung sehr aktiv: Im Verlaufe

des Jahres werden zahlreiche Exkursionen zu verschiedensten Themen durchgeführt. Immer wieder finden Medien-Informationen statt. Mit Publikationen und Vorträgen wird versucht, ein breiteres Publikum zu erreichen. Besonders wertvoll ist es, jungen Leuten Wald und Flur näherzubringen. Einige unserer Mitarbeiter sind zum Beispiel dazu ausgebildet, Schulklassen zu führen (Waldpädagogik).

Zunehmend versuchen wir auch, mit Informationstafeln zu arbeiten. Im Bereich des Kieswerkes Solenberg ist von Zimmermannslehrlingen ein Holzturm aufgestellt worden, wo die speziellen Lebensräume eines Kiesgrubenareals beobachtet werden können.

Übrigens: Die Information der Waldbenutzer ist nicht nur notwendig und sinnvoll, das Gespräch mit der Bevölkerung ist auch bereichernd für die engagierten Mitarbeiter des Bereiches Wald und Landschaft.



**WALTER HERRMANN**  
Direktor Verkehrsbetriebe  
Schaffhausen

**KONTAKT DIREKT**  
T +41 52 644 20 20  
walter.herrmann@vbsh.ch

➔ **VERKEHRSBETRIEBE SCHAFFHAUSEN** Buschauffeur David Germann erklärt Senioren den neuen Billettautomaten.

## VERÄNDERUNGEN ERFORDERN DEN DIALOG

**Vieles hat sich 2012 bei den Verkehrsbetrieben geändert: Billettautomaten sind an die Stelle des Fahrausweisverkaufs durch die Chauffeusen und Chauffeure getreten. Seit Einführung des integralen Tarifverbundes haben die Billette neu nicht für Strecken, sondern für Raum und Zeit und auf allen Transportunternehmen Gültigkeit. Und zu guter Letzt haben neue Abfahrtszeiten der Busse ab Bahnhof Schaffhausen eine jahrzehntelange Regelung ersetzt.**

Lob und Tadel waren die Folge. Nicht jede Anpassung ist den Fahrgästen leicht gefallen. Wir Menschen stehen Veränderungen skeptisch gegenüber. Wie einfach war es doch, als man das Billett noch beim Chauffeur kaufen konnte. Braucht es wirklich Automaten? Wieso akzeptieren diese nicht einmal 50er-Noten? Veränderung fällt selten leicht. Vor allem erfordert sie den Dialog. Erst dann kommen auch die «Aha»-Erlebnisse: «Stimmt, dank der Automaten kommt

es zu weniger Verzögerungen an Haltestellen!» «Aha, 50er Noten sind möglich, nur das Rückgeld ist beschränkt. Ja, sie haben recht, ich möchte nicht 48 Franken Rückgeld in Münz!» Und wir sind sicher: Auch heute noch wenig genutzte Vorteile des integralen Verbundes werden bald erkannt: Beispielsweise die Tatsache, dass ein Billett dank seiner Gültigkeit für Raum und Zeit oft auch noch für die Rückfahrt genutzt werden kann. Oder dass im Parallelverkehr das gleiche Billett für VBSH und RVSH gültig ist.

Change Management ist ein modernes Schlagwort für die Art und Weise, wie Wandel zu gestalten ist. Veränderungen benötigen insbesondere eine gute Kommunikation. Nina Burri war die charismatische Symbolfigur, welche die Flexibilität des neuen Tarifsystems vermittelte. Um den älteren Leuten die Angst vor den Billettautomaten zu nehmen, haben wir die Seniorinnen und Senioren zu Demons-

trationsveranstaltungen eingeladen. Über 400 sind gekommen und haben gleich selbst erlebt, dass es doch nicht so schwierig ist.

Neben den Billettautomaten löste auch der neue Fahrplan Diskussionen aus. Die Gewöhnung an neue Abfahrtszeiten benötigt Zeit. Und bei Fahrplanoptimierungen gibt es leider nicht nur Gewinner. Nach Veränderungen benötigen wir Menschen Reflexionsphasen. Was ist geglückt, und was können wir besser machen? Was die Automaten betrifft: Ein «Tourist Button» soll zukünftig fremdsprachigen Besuchern den Zugang erleichtern. Was den Fahrplan betrifft: Wir nehmen Justierungen vor und sichern gewisse Anschlüsse zukünftig besser. An den Vorteilen der gestaffelten Abfahrtszeiten wollen wir festhalten. Wir bleiben im Dialog.



→ **BILDUNG** Es braucht den konstruktiven Dialog, damit sich unterschiedliche Sichtweisen zu einem ausgewogenen Gesamtbild fügen können. Das Bild zeigt ein Beratungsgespräch zwischen Simone Piatti, Leiterin Schulsozialarbeit, und zwei Erziehungsberechtigten.



**ROGER PAILLARD**  
Bereichsleiter Bildung

**KONTAKT DIREKT**  
T +41 52 632 53 32  
roger.paillard@stsh.ch

## AM RUNDEN TISCH

**Ein «runder Tisch» wird in der Schule immer dann einberufen, wenn Vertreter verschiedener Institutionen gleichberechtigt einen von allen Seiten anerkannten Kompromiss suchen. In diesen wertvollen Gesprächen werden unterschiedliche Sichtweisen zur gleichen Problemstellung geäußert. Wichtig dabei ist, dass diese unterschiedlichen Perspektiven auch verstanden werden.**

So ein runder Tisch ist aber nicht nur bei Meinungsverschiedenheiten oder Konflikten hilfreich; auch in Sachfragen ist es wichtig, die verschiedenen Perspektiven von Schülerin oder Schüler, Lehrperson und Erziehungsberechtigten wahrzunehmen.

Als ich letzthin in einer Primarklasse zu Besuch war, stellte die Lehrperson im Rahmen des Mathematikunterrichts eine Reihe von Knobelaufgaben. In Zweier- oder Dreiergruppen

diskutierten die Kinder verschiedene Lösungswege, und sobald sie glaubten, das korrekte Resultat ermittelt zu haben, eilten sie nach vorne, um ihr Ergebnis mitzuteilen. Als die Lehrerin einem Jungen mitteilte, dass sein Resultat richtig sei, strahlte dieser über das ganze Gesicht und kehrte freudig hüpfend zu seiner Gruppe zurück. Als ich sah, mit wieviel Eifer der Junge ans Werk ging und welche Begeisterung die positive Rückmeldung bei ihm hervorrief, musste ich schmunzeln und begab mich zu seiner Gruppe, um herauszufinden, welche Aufgabe diesen Freudentaumel ausgelöst hatte. Bald merkte ich, dass der besagte Junge «nur» ein erstes Zwischenresultat richtig ermittelt hatte. Gleichwohl strahlte er immer noch über das ganze Gesicht, als er mir seine Lösung vorstellte. Ohne danach gefragt zu werden, fügte er an; «Wüssed Sie – ich bi im Rechne susch nid so guet – aber da find ich mega läss.»

Die Reaktion des Buben sehe ich als Beispiel, wie bedeutsam ein Ereignis oder ein Sachverhalt aus einer Sicht sein kann, während dasselbe Ereignis aus einer anderen Perspektive auf den ersten Blick lediglich mit einem Lächeln bedacht wurde.

Immer wieder nehmen Kinder, Eltern und Lehrpersonen Sachverhalte und Ereignisse aus unterschiedlichen Perspektiven wahr. Im konstruktiven Dialog haben alle diese Sichtweisen ihre Richtigkeit und werden zu einem ausgewogenen Gesamtbild zusammengefügt.

Wir vom Bereich Bildung möchten auch im kommenden Jahr mit Ihnen im Dialog bleiben, Ihre Sichtweise abholen und gemeinsam mit Ihnen einen Beitrag für eine glückliche und erfolgreiche Schulkarriere Ihrer Kinder leisten. Sprechen Sie uns an; wir sind gerne für Sie da!



**MONICA STUDER**  
Bereichsleiterin Betreuung

**KONTAKT DIREKT**  
T +41 52 632 53 38  
monica.studer@stsh.ch

→ **BETREUUNG** Guetzle in der Adventszeit. Bewohnerinnen und Bewohner des Künzle-Heims backen mit Kindern des Schülerhorts Emmersberg für den Samichlaus.

## GENERATIONENDIALOG – WAS IST DAS EIGENTLICH?

**Mit Generationendialog sind das Miteinander, der Austausch und die Solidarität zwischen jüngeren und älteren Menschen gemeint. Heute steht dieser Dialog noch auf einer soliden Basis. Jüngere und Ältere können sich aufeinander verlassen und unterstützen sich.**

Aber: In den kommenden Jahrzehnten wird der Anteil der Bevölkerung im Erwerbsalter insgesamt sinken und gleichzeitig innerhalb der Erwerbstätigen das Durchschnittsalter weiter ansteigen. Deshalb sind Veränderungen nötig, damit die gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit auch weiterhin so gut funktioniert und das Sozialsystem aufrechterhalten werden kann. Die Gesellschaft und die Arbeitswelt müssen so umgestaltet werden, dass alle – auch die immer grössere Gruppe der älteren Menschen – ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend teilhaben können.

Mit den neu gelegten Strukturen im Bereich Betreuung und der Ausrichtung der Altersheime hin zu Quartierdienstleistungszentren schaffen wir Begegnungsmöglichkeiten zwischen den Generationen. «Begegnungen schaffen, Ressourcen nutzen», war das Motto. So wurde denn auch innerhalb des Projektes «Ein Quartier für Jung und Alt – von der Hilfe zur Selbsthilfe mit Gemeinwesenarbeit» eine ganze Palette von Möglichkeiten für den gegenseitigen Austausch geschaffen. Dies zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Quartiere Emmersberg/Buchthalen und der Pro Senectute des Kantons Schaffhausen. In einer relativ kurzen Zeitspanne konnten zahlreiche Quartierbewohnerinnen und -bewohner angesprochen, ins Projekt involviert und für das Zusammenleben der Generationen sensibilisiert werden. Folgende Aussagen können aufgrund der Befragung gemacht werden: Die Befragten sind insgesamt sehr zufrieden mit der Wohn- und

Lebensqualität in den beiden Quartieren. Viele Quartierbewohnerinnen leisten bereits ehrenamtliche Arbeit für Quartier und Nachbarschaft. Die Zahl der von der Spitex betreuten Klienten mit einer Pflegediagnose «soziale Isolation», oder «Rollenüberlastung pflegender Angehöriger» ist bis jetzt marginal. Im Hinblick auf die kommenden demografischen Veränderungen liegt hier jedoch ein Risikofaktor.

Es gibt viele Angebote und Dienstleistungen, die noch zu wenig koordiniert und vernetzt sind. Es gibt kaum Angebote oder Räume, welche die Generationen zusammenbringen oder gemeinsam genutzt werden können. Diese Themen werden uns in den nächsten Jahren beschäftigen.



→ **EINWOHNERDIENSTE** Bürgernah und kundenfreundlich: Zweimal pro Woche öffnet Werner Kausch, Leiter der Einwohnerkontrolle, den Einwohnerschalter im Schulhaus von Hemmental.



**GIANNI DALLA VECCHIA**  
Bereichsleiter  
Einwohnerdienste

**KONTAKT DIREKT**  
T +41 52 632 52 55  
[gianni.dallavecchia@stsh.ch](mailto:gianni.dallavecchia@stsh.ch)

## DER DIREKTE DRAHT ZUR BEVÖLKERUNG

**Von der Geburt bis zum Tod haben alle in der Stadt Schaffhausen lebenden Menschen mindestens einmal mit den Abteilungen der städtischen Einwohnerdienste zu tun.**

Die Einwohnerinnen und Einwohner nehmen gegenüber der Stadtverwaltung sowohl Rechte als auch Pflichten wahr. Für beides sind im besonderen Masse die Dienstleistungen der Einwohnerdienste zuständig. Dazu gehören zivilstandsamtliche Beurkundungen, die Registrierung im Einwohner- und Stimmregister und die Aufnahme ins Steuerkaster.

Unsere Mitarbeitenden stehen den Einwohnerinnen und Einwohnern aber auch in Todesfällen und erbrechtlichen Angelegenheiten zur Seite. Dabei legen die Einwohnerdienste grossen Wert darauf, dass die Kundschaft umfassend beraten wird.

### MIT FINGERSPITZENGEFÜHL

Ob im direkten Gespräch oder via die modernen elektronischen Kommunikationsmittel: um die Dienstleistung erbringen zu können, muss zunächst das Bedürfnis im Dialog geklärt werden. Dabei ist es für die Einwohnerdienste wichtig, dass die Kommunikation freundlich, sachbezogen und kompetent verläuft. Dort, wo die Gefühle der Kunden besonders stark betroffen sind, wie bei Geburten, Eheschliessungen oder Todesfällen, sind Empathie und besonderes Fingerspitzengefühl unabdingbar.

### ZENTRALE ANLAUFSTELLE IM STADTHAUS

Mit dem Infoschalter im Stadthaus, welcher vom Bereich Einwohnerdienste bedient wird, besteht nun eine zentrale Anlaufstelle für die Bevölkerung, die hilft, unnötige Wege zu vermeiden. Nicht nur der persönliche Kontakt am Schalter, auch das Kommunizieren über Internet oder lokale Printmedien sichern den Dialog mit den Einwohnerinnen und Einwohnern.

Die Abläufe in Bezug auf den Kundenkontakt werden den wechselnden Anforderungen permanent angepasst. So kann der Service Public auf hohem Niveau aufrechterhalten werden.



→ **FINANZEN** Budgetdisziplin und Sparanstrengungen auf der einen Seite, einbrechende Erträge auf der anderen Seite – die grosse Herausforderung der nächsten Jahre ist ein ausgeglichener Finanzhaushalt.



**RALPH KOLB**  
Bereichsleiter Finanzen

**KONTAKT DIREKT**  
T +41 52 632 52 42  
ralph.kolb@stsh.ch

## VON MAUERN UND WINDMÜHLEN

**Eine chinesische Weisheit besagt, dass Menschen unterschiedlich auf einen heraufkommenden Sturm reagieren: «Die einen bauen Mauern, die anderen Windmühlen.»**

Mit Blick auf die letzte Prognose zur Jahresrechnung 2012, aber auch auf den Finanzplan 2013 bis 2016 sehen wir aus finanzieller Sicht durchaus stürmischen Zeiten entgegen. Wir versuchen, darauf mit mehr Windmühlen als Mauern zu reagieren. Denn obschon auf der Kostenseite wegen der disziplinierten Einhaltung der Budgetvorgaben sowie der Einsparungen im Zuge der Systematisierten Leistungsanalyse (SLA), im Berichtsjahr 2012 das Ergebnis erheblich verbessert werden konnte, werden diese Anstrengungen angesichts der einbrechenden Ertragslage zum Teil zunichte gemacht. Auch wenn diese negativen Effekte zumeist nicht direkt beeinflussbar sind, weil sie durch äussere Umstände hervorgerufen sind, ändert das nichts daran: Die Rechnungen sind zu bezahlen!

Damit die erbrachten Leistungen jedoch nicht einfach in einer roten Zahl saldiert werden und somit in Vergessenheit geraten, braucht es einen entsprechenden Dialog mit den Entscheidungsträgern. Von grosser Bedeutung ist dabei, dass die Analyse der sich dauernd verändernden Faktoren als verlässliche Entscheidungsgrundlage für die Verantwortlichen zur Verfügung steht. Die Fülle der dezentral vorhandenen Informationen in ein zentrales, verlässliches und stufengerecht aufbereitetes Reporting zu bündeln – und dies auch noch möglichst zeitnah – bedingt vorab den intensiven Austausch mit sämtlichen Bereichen und Abteilungen der Stadt.

Seit Januar 2012 werden die Rechnungsbelege an einem zentralen Ort gescannt und elektronisch abgelegt. Damit wurde die Basis gelegt für eine effiziente Erfassung und schnelle Einsicht von Informationen, die mehreren Entscheidungsträgern zugänglich sein müssen, ohne dass jeder Einzelne über eine eigene Ablage verfügen muss.

Ein weiterer, wesentlicher Schritt wurde mit der durch den Stadtrat definierten Zielgrösse der Nettoverschuldung je Einwohner/in getan. Diese Kennzahl wird denn auch konsequent bei Investitionsentscheidungen auf deren Veränderung hin geprüft.

Damit das wesentlichste strategische finanzielle Ziel, nämlich das des mittelfristig ausgeglichenen Finanzhaushaltes, auch in Zukunft eingehalten wird, muss die finanzielle Berichterstattung im Austausch mit den verschiedenen Interessengruppen sukzessive verbessert werden. Auch wenn dieser Dialog zum Teil fordernd und als etwas rau im Tonfall empfunden wird, so führt er am Ende doch zu den gewünschten Resultaten zum Wohle unserer Stadt.



→ **PERSONAL** Unkomplizierter Austausch: Der Einführungsanlass im Feuerwehrdepot ist für neue Mitarbeitende der Stadt eine gute Gelegenheit, um erste Kontakte zu knüpfen.



**NICOLE WEHRLI**  
Bereichsleiterin  
Personaldienst

**KONTAKT DIREKT**  
T +41 52 632 52 72  
nicole.wehrli@stsh.ch

## IM STÄNDIGEN DIALOG MIT DEN MITARBEITENDEN

**Als interne Dienstleistungsstelle ist der Personaldienst täglich im Dialog mit den Vorgesetzten sowie den städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. In der Legislatur 2009 bis 2012 wurden die Dienstleistungen bedarfsgerecht optimiert und ausgebaut.**

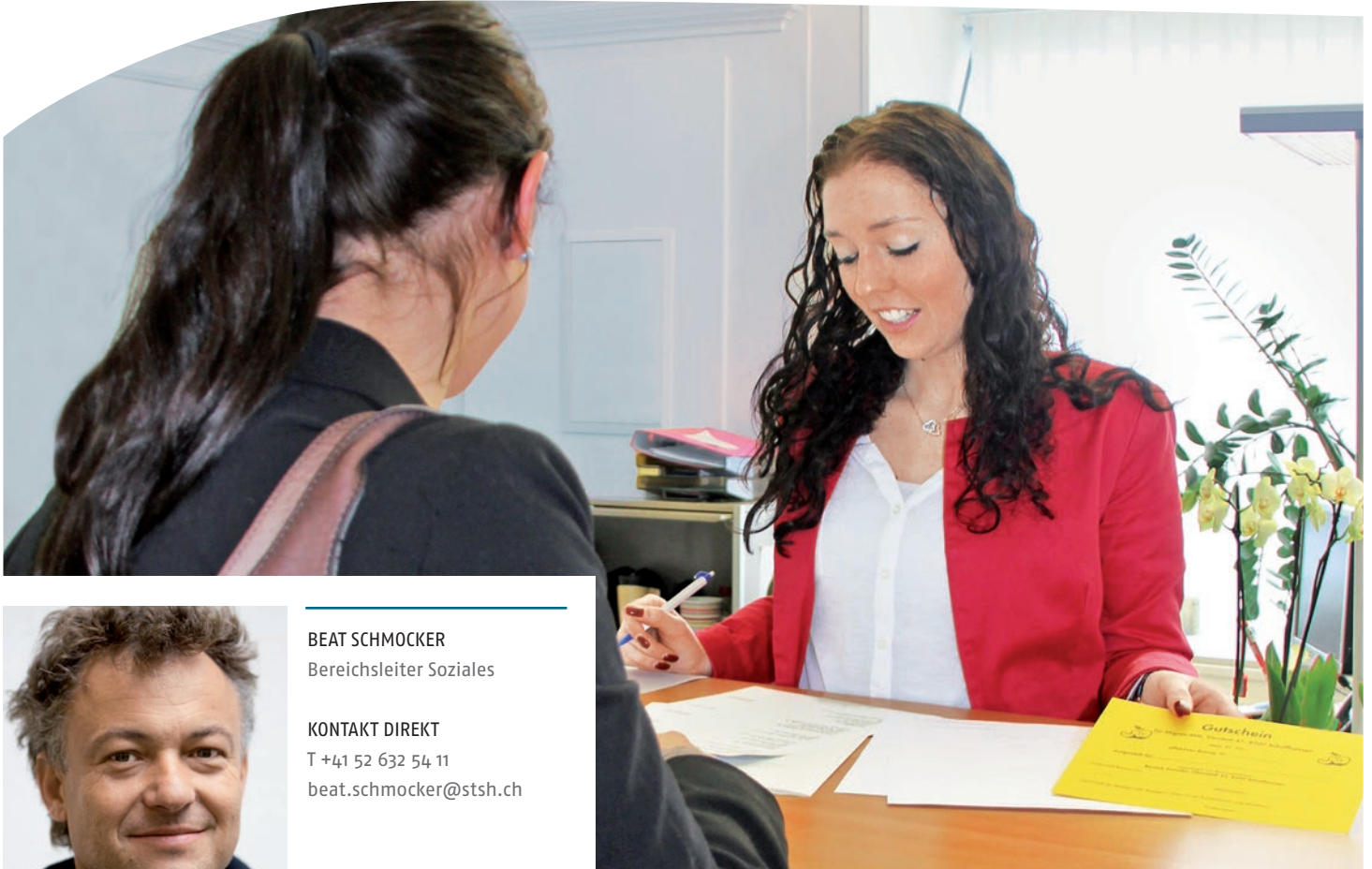
Der Personaldienst begleitet die Mitarbeitenden während ihrer gesamten Anstellungszeit – vom Eintritt bis zum Austritt resp. zur Pensionierung. Bereits in der Rekrutierungsphase nimmt der Personaldienst eine wichtige Funktion wahr, indem er die Führungskräfte nicht nur administrativ, sondern auch bei den Rekrutierungsgesprächen unterstützt. Beim Einführungsanlass, dem Willkommens-Halbtage, stellen wir den neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Stadt Schaffhausen als Arbeitgeberin vor, erläutern Rechte und Pflichten und schaffen so die Basis für abteilungsübergreifende Netzwerke.

Während des Anstellungsverhältnisses stehen wir den Führungskräften und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in allen Belangen der Personalentwicklung zur Seite – angefangen von der Laufbahnplanung bis zur Nachfolgeregelung. Wir unterstützen die Mitarbeitenden auch bei der Suche nach geeigneten Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, damit sie für neue, interne Herausforderungen gewappnet sind.

Besteht eine länger andauernde Arbeitsunfähigkeit, schaltet sich unser innerbetriebliches Gesundheitsmanagement ein. Die Führungskräfte profitieren von verschiedenen Checklisten, mit deren Hilfe sie abklären können, wie die arbeitsunfähigen Angestellten wieder in den Arbeitsprozess zurückgeführt werden können. In Gesprächen klärt der Personaldienst die Bedürfnisse der betroffenen Mitarbeiterin bzw. des betroffenen Mitarbeiters sowie der vorgesetzten Person ab, damit gemeinsam die bestmögliche Lösung gefunden werden kann.

Ehemalige Mitarbeitende der Stadtverwaltung prägen das Image der Stadt Schaffhausen als Arbeitgeberin wesentlich mit. Deshalb ist es wichtig, dass sie mit einem guten Gefühl austreten. Dazu tragen wir bei, indem wir ein freiwilliges Austrittsgespräch sowie individuell zugeschnittene Pensionierungsgespräche zu den wichtigen Themen Pensionskasse und AHV anbieten.

Auch in Zukunft werden wir unsere Dienstleistungen auf die Bedürfnisse unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausrichten. Dazu sind wir im ständigen Dialog mit unserem Umfeld.



**BEAT SCHMOCKER**  
Bereichsleiter Soziales

**KONTAKT DIREKT**  
T +41 52 632 54 11  
beat.schmocker@stsh.ch

→ **SOZIALES** Annina Steinemann vom Intake-Schalter an der Oberstadt 23 empfängt eine hilfesuchende Person. Im persönlichen Gespräch trifft sie erste Abklärungen und nimmt gemeinsam mit der hilfesuchenden Person eine Situationsanalyse vor.

## AUF AUGENHÖHE

**Der persönliche Austausch mit den Klientinnen und Klienten ist im Bereich Soziales eine Selbstverständlichkeit – gehört dieses Thema doch zu den Schwerpunkten im Studium zur Sozial-, Jugend-, Schulsozial- oder Gemeinwesenarbeit.**

Ein grosser Teil unserer Arbeit besteht darin, zu kommunizieren. Aber sind wir auch wirklich im Dialog mit unseren Klientinnen und Klienten? Kommunikation kann ja auch sehr einseitig erfolgen – bis hin zum Monolog.

Gerade wenn sich die Arbeit häuft und viele Fälle auf eine fachgerechte Erledigung warten, wäre es doch am einfachsten für uns, Direktiven zu erteilen. Zumal wir mit zunehmender Berufserfahrung ja glauben zu wissen, was das Beste für unsere Klientinnen und Klienten wäre. Aber ist dem wirklich so?

Aufgrund langjähriger Analysen unserer Klientendaten können wir feststellen: Kommunikation allein genügt nicht. Um unser Wissen und unsere Angebote erfolgreich umsetzen zu können, brauchen wir den Dialog. Erst wenn wir genau wissen, was unser Gegenüber will und uns durch Rückfragen vergewissert haben, dass wir das auch effektiv verstanden haben, ist das Gegenüber bereit, unsere Sichtweise in seine Betrachtungen miteinzubeziehen. Dieses Vorgehen entspricht nicht immer der schnellstmöglichen Lösung und funktioniert nur dann, wenn unsere Gesuchstellenden persönlich in der Lage sind, unsere Angebote auch nutzbringend umzusetzen. Und hier stellt sich die Frage: Arbeiten wir nach diesen Erkenntnissen?

Um das zu klären, führte das Intake Team unter der Leitung von Martin Amman diesen Herbst eine Klientenbefragung durch. Die Erwartungen an die Resultate waren zwiespältig: Würde die

Befragung zur Abrechnung mit unerwünschten Entscheiden genutzt oder zur Klagemauer degradiert werden? Oder würden wir hilfreiche Inputs für unsere Arbeit erhalten? Das Resultat war sehr erfreulich. Die Rückmeldungen fielen differenziert aus. Neben Wünschen nach «pauschal mehr», erhielten wir viele Hinweise darauf, was die Klientinnen und Klienten von uns erwarten resp. benötigen, damit sie wieder autonom funktionieren können. In diesem Sinne fühlen wir uns in unserer Arbeit bestärkt und bleiben im Dialog!





→ **SICHERHEIT UND ÖFFENTLICHER RAUM** Im Dialog mit dem (Feuerwehr)-Nachwuchs: Am Stand der Chemiewehr messen Kinder den pH-Wert von Coca-Cola und anderen Lösungen und erfahren, ob das blaue Scheibenwischwasser giftig ist oder nicht.



**HERBERT DISTEL**  
Bereichsleiter Sicherheit  
und öffentlicher Raum

**KONTAKT DIREKT**  
T +41 52 630 02 20  
herbert.distel@stsh.ch

## 175 JAHRE FEUERWEHR SCHAFFHAUSEN

**«Im Dialog» ist das Motto des diesjährigen Geschäftsberichts. Anlässlich des 175-Jahr-Jubiläums der Feuerwehr der Stadt Schaffhausen boten sich für den Bereich «Sicherheit und öffentlicher Raum» zahlreiche Gelegenheiten zum Dialog und Austausch.**

Am Freitag, 29. Juni 2012, wurde die Festschrift «175 Jahre Feuerwehr Schaffhausen» den Sponsoren, Behördenvertretern, Medien, Politikern sowie der interessierten Bevölkerung vorgestellt. In diesem gelungenen Werk, das die bestehende Festschrift zum 150-Jahr-Jubiläum ergänzt, sind die wichtigsten Einsätze der letzten 25 Jahre, Anekdoten, Farbfotos und vieles mehr aufgeführt. Dank vielen grosszügigen Donatoren konnten 1'000 Exemplare gedruckt werden. Zeitgemäss wurden die beiden Festschriften auch auf einer CD publiziert.

### «IM DIALOG» ZUM ZWEITEN:

Als Zeichen der Wertschätzung wurden zum Jubiläumsrapport am 31. August 2012 auch die Partnerinnen und Partner der Feuerwehrleute ins Parkcasino eingeladen. Der festliche Anlass bot der «anderen Hälfte» der Feuerwehrleute die einmalige Gelegenheit, einmal die Jubiläumsansprache der Feuerwehrreferentin, den Tätigkeitsbericht, die Beförderungen, Ehrungen usw. hautnah mitzuerleben.

### «IM DIALOG» ZUM DRITTEN:

Herausragendes Ereignis im Jubiläumsjahr war die Jubiläumshauptübung vom 15. September 2012 auf der Breite. Es war eine der grössten Leistungsshow's des Bevölkerungsschutzes der letzten Jahrzehnte im Kanton. Rund 300 aktive Angehörige von Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienst, REGA, Städtischen Werken, Zivilschutz und Armee zeigten ihr Können vor über 2'000 Zuschauern.

Zu den Höhepunkten gehörten die Löschaktion mit dem REGA-Helikopter, die Festansprache von Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel und die Übergabe des neuen Einsatzleitfahrzeuges von der Kantonalen Feuerpolizei an die jubilierende Feuerwehr Schaffhausen. Die diversen Vorführungen aller Partner des Bevölkerungsschutzes fanden bei Gross und Klein viel Anerkennung. Für das leibliche Wohl sorgte landesübergreifend die Logistikgruppe der Feuerwehr des Schwarzwald-Baar-Kreises.

### «IM DIALOG» ZUM VIERTEN:

Ich kann mich in meiner 40-jährigen Feuerwehrtätigkeit nicht daran erinnern, dass wir während Wochen in den Printmedien, am Radio Munot und im Schaffhauser Fernsehen eine so wohlwollende und interessierte Berichterstattung hatten wie im Jubiläumsjahr. Das tolle Ergebnis ist eine motivierte und hervorragend dotierte Mannschaft.

## VOLK / PARLAMENT / BEHÖRDEN

### VOLK

## MITBESTIMMUNG GROSSGESCHRIEBEN

Oberstes Organ der Stadt Schaffhausen sind die Stimmberechtigten. Sie haben bei den wichtigsten Entscheidungen das letzte Wort. Stadt und Kanton Schaffhausen gehören traditionell zu den Gemeinwesen mit den höchsten Stimmbeteiligungen in der Schweiz. Die Stimmberechtigten haben die folgenden politischen Rechte:

### I. WAHLEN

Das Volk wählt den Grossen Stadtrat, die Mitglieder des Stadtrates und die Stadtpräsidentin oder den Stadtpräsidenten sowie die Mitglieder des Stadtschulrates und dessen Präsidentin oder Präsidenten.

### II. OBLIGATORISCHES REFERENDUM

(STADTVERFASSUNG ART. 9 ABS. 1 LIT. A UND B SOWIE ART. 10)

- Änderung der Stadtverfassung
- Volksinitiativen
- Änderungen des Stadtgebiets mit Ausnahme von Grenzkorrekturen
- die Bewilligung von Steuererhöhungen
- neue einmalige Ausgaben für einen bestimmten Zweck von mehr als 2 Millionen Franken
- neue jährlich wiederkehrende Ausgaben für einen bestimmten Zweck von mehr als 300'000 Franken
- Beschlüsse, welche der Grosse Stadtrat von sich aus der Volksabstimmung unterbreitet

### III. FAKULTATIVES REFERENDUM (STADTVERFASSUNG ART. 11 UND 25)

Wenn 600 Stimmberechtigte es innerhalb von dreissig Tagen seit Veröffentlichung des Beschlusses des Grossen Stadtrates verlangen, werden die folgenden Angelegenheiten den Stimmberechtigten zur Abstimmung unterbreitet:

- Änderung des Gemeinamen und des Gemeindewappens
- Erlass und Änderung von allgemeinverbindlichen Gemeindeerlassen (Verordnungen)
- Festsetzung der Steuerbelastung
- neue einmalige Ausgaben von mehr als 700'000 bis 2 Millionen Franken
- neue jährlich wiederkehrende Ausgaben von mehr als 100'000 bis 300'000 Franken
- Kauf, Verkauf, Tausch oder Verpfändung von Grundstücken im Wert von über 2 Millionen Franken
- Übertragung von hoheitlichen Aufgaben an Dritte
- Beitritt zu, Austritt aus und Auflösung von Zweckverbänden Gründung von öffentlich-rechtlichen Anstalten

### IV. INITIATIVRECHT (STADTVERFASSUNG ART. 12)

Mit einer Volksinitiative können die Total- oder Teilrevision der Stadtverfassung, der Erlass, die Änderung oder die Aufhebung von Verordnungen oder die Übernahme neuer Gemeindeaufgaben verlangt werden. Für Initiativen sind die Unterschriften von 600 Stimmberechtigten erforderlich.

### V. VOLKSMOTION (STADTVERFASSUNG ART. 13)

100 Stimmberechtigte haben das Recht, dem Grossen Stadtrat eine Volksmotion einzureichen.

Die Volksmotion wird vom Grossen Stadtrat wie eine Motion eines seiner Mitglieder behandelt.

### PARLAMENT

## «KONSTRUKTIV UND ENGAGIERT»



Rückblick des Präsidenten  
DR. RAPHAËL ROHNER (FDP)  
auf sein Präsidialjahr 2012














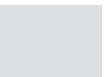

















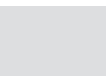










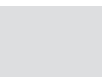
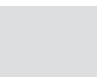






Wir blicken auf ein spannendes Ratsjahr zurück. Per 1. Januar 2012 trat die neue Stadtverfassung in Kraft. Es war eine besondere Herausforderung für die Ratsmitglieder, die Fach- und Spezialkommissionen sowie für das Büro des Grossen Stadtrates, die Geschäfte gemäss neuer Kompetenzregelung zu beraten und zu verabschieden. Als direkte Folge der Inkraftsetzung der neuen Stadtverfassung war eine Teilrevision der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrates durchzuführen. Auch hart umstrittene Vorlagen wie die «Systematische Leistungsanalyse – Massnahmenpaket 2» oder «Wohnraumentwicklung Schaffhausen, Entwicklungspaket 1, Abgabe von städtischen Grundstücken» wurden sachlich und fair beraten. Es fanden insgesamt 16 Ratsitzungen statt, wobei 22 Vorlagen des Stadtrates beraten worden sind. Nebst angeführter Vorlage des Büros zur Teilrevision der Geschäftsordnung kamen acht Postulate, eine Interpellation und drei Volksmotionen zur Beratung und Beschlussfassung.

Das Referendum wurde gegen den Beschluss des Grossen Stadtrates vom 6. März 2012 betreffend «Masterplan Rheinufer, Teilprojekt 1: Sanierung und Aufwertung der Rhybadi Schaffhausen» und gegen den Beschluss vom 18. September 2012 betreffend den Verkauf der Parzelle GB Nr. 21'223 Hohberg ergriffen. Die Volksabstimmung über die Sanierung und Aufwertung der Rhybadi fand am 17. Juni 2012 statt; die Vorlage wurde deutlich abgelehnt. Die Volksabstimmung über den Verkauf der städtischen Liegenschaft Hohberg ist für den 9. Juni 2013 vorgesehen. Das Ratsbüro traf sich zu 18 Sitzungen. Am 27. November 2012 fand zudem die jährliche Fraktionspräsidentenkonferenz statt. Der Präsident des Grossen Stadtrates nahm an zahlreichen Veranstaltungen und Feierlichkeiten von Schaffhauser Vereinen und Organisationen teil. Diese Kontakte zwischen Politik und Bevölkerung sind äusserst wertvoll und werden beiderseits geschätzt. Zusammen mit einer Delegation des Stadtrates unter Führung des Stadtpräsidenten nahm der Ratspräsident zudem am 15./16. Juni 2012 in Sindelfingen an der Jubiläumsfeier zu «60 Jahre Städtepartnerschaft Sindelfingen–Schaffhausen» teil. Das traditionelle Henkermöhli führte die Mitglieder des Grossen Stadtrates und das Kader der Stadtverwaltung am 25. September 2012 per Schiff nach Diessenhofen. Stadtförstermeister Dr. Walter Vogelsanger orientierte danach in der Laag über wichtige Renaturierungsprojekte. Als Gast nahm der neu gewählte Bürgermeister der Gemeinde Büsingen am Hochrhein, Markus Möll, teil. Am 23. Oktober 2012 traf sich das Büro zusammen mit einer Delegation des Stadtrates mit dem Gemeinderat Wallisellen zu einem politischen Gedankenaustausch.

Die Ratsmitglieder haben mit ihrer konstruktiven, disziplinierten und engagierten Mitwirkung an den Rats- und Kommissionssitzungen bewiesen, dass trotz unterschiedlicher politischer Ausrichtung der für eine lösungs- und zielorientierte Erfüllung des parlamentarischen Auftrages notwendige Konsens vorhanden ist. Dafür sei allen der Dank des Ratspräsidenten ausgesprochen. Ebenso gilt der Dank der Ratssekretärin, dem Stadtschreiber und dem Stadtweibel, welche mit ihrer pflichtbewussten und sorgfältigen Hintergrundarbeit massgeblich zum problemlosen administrativen Ablauf der Sitzungen beigetragen haben.

## DER GROSSE STADTRAT 2012 (Stand 31. 12. 12)

Stadtparlament und damit oberste gewählte Behörde der Stadt Schaffhausen ist der Grosse Stadtrat. Er besteht aus 36 Mitgliedern, die von den Stimmberechtigten alle vier Jahre im Proporzwahlverfahren gewählt werden (vgl. Stadtverfassung Art. 23).

									
PETER KÄPPLER STADTRAT SP	URS HUNZIKER STADTRAT FDP	DR. CORNELIA STAMM HURTER SVP	DANIEL SCHLATTER 1. Vizepräsi- dent, SP	DR. RAPHAËL ROHNER Präsident, FDP	GEORG MERZ 2. Vizepräsi- dent, ÖBS	BEAT STEINACHER Stimmen- zähler, SP	THOMAS FEURER Stadtpräsi- dent, ÖBS	PETER NEUKOMM Stadtrat, SP	JEANETTE STORRER Stadträtin, FDP
									
MARTIN JUNG AL	ANDI KUNZ AL	SIMON STOCKER AL	REDNERPULT	GABY BEHRING Ratssekretärin	MARKUS BRÜTTSCH Weibel	MARTIN ROOST Parteilos	KATRIN HAUSER LAUBER FDP	MARTIN EGGER FDP	CHRISTINE THOMMEN FDP
									
KURT ZUBLER SP	KATRIN HUBER OTT SP	URS TANNER SP	GÄDI DISTEL CVP	DR. SC. NAT. KATRIN BERNATH ÖBS	IREN EICHENBERGER ÖBS	TILL HARDMEIER JFSH	RES HAUSER JFSH	DIETER AMSLER FDP	WALTER HOTZ Parteilos
									
ANDRES BÄCHTOLD SP	URS FÜRER SP	RAINER SCHMIDIG EVP	THERESIA DERKSEN CVP	HERMANN SCHLATTER SVP	WERNER SCHÖNI SVP	ALFRED TAPPOLET SVP	ALFRED TAPPOLET SVP	ALFRED TAPPOLET SVP	ALFRED TAPPOLET SVP
									
PETER MÖLLER SP	CHRISTA FLÜCKIGER SP	BEAT BRUNNER EDU	ERNST SPENGLER SVP	JOSEF EUGSTER SVP	JOSEF EUGSTER SVP	EDGAR ZEHNDER SVP	EDGAR ZEHNDER SVP	EDGAR ZEHNDER SVP	EDGAR ZEHNDER SVP

### AUFGABEN UND ZUSTÄNDIGKEITEN (Stadtverfassung Art. 24ff.)

- Oberaufsicht über den städtischen Haushalt und die Amtsführung des Stadtrates
- Grundstücksgeschäfte in der Höhe von 1 Million Franken bis 2 Millionen Franken
- Beschlüsse unter Vorbehalt des obligatorischen und des fakultativen Referendums (siehe Volksrechte)
- Gewährung von Bürgschaften und Darlehen über 500'000 Franken
- Ausgabebeschlüsse in der Höhe von 100'000 Franken bis 700'000 Franken (einmalig) und 20'000 Franken bis 100'000 Franken (wiederkehrend)
- Genehmigung von Baurechten
- Wahlen (Büro, Kommissionen, Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler der Stadt)
- Behandlung von Motionen, Interpellationen und Postulaten



## BEHÖRDE

# DER STADTRAT UND WEITERE BEHÖRDEN

(Stand 31. 12. 2012)

Stadtregierung (Exekutive) ist der Stadtrat. Er setzt sich zusammen aus dem Präsidenten und vier weiteren Mitgliedern. Bis Ende 2012 waren der Stadtpräsident und ein weiteres Mitglied vollamtlich tätig, die drei übrigen Mitglieder halbamtlich. Ab Januar 2013 umfassen alle fünf Stadtratsitze ein 70-Prozent-Pensum (vgl. Stadtverfassung Art. 40)

## AUFGABEN UND ZUSTÄNDIGKEITEN DES STADTRATES

### (STADTVERFASSUNG ART. 42, 43 UND 44)

- Leitung der gesamten Stadtverwaltung
- Vollzug der Gesetze sowie der Beschlüsse von Einwohnergemeinde und Parlament
- Erlass von Reglementen
- Vertretung der Stadt nach aussen und Wahrung der städtischen Interessen
- Ausgabenbeschlüsse
  - bis 100'000 Franken einmalig
  - bis 20'000 Franken wiederkehrend
- Grundstückgeschäfte bis 1 Million Franken
- Gewährung von Bürgschaften und Darlehen bis 500'000 Franken
- Erfüllung aller Aufgaben der Stadt, die keiner anderen Behörde zugeteilt sind

## STADTSCHULRAT (STADTVERFASSUNG ART. 55)

Als Schulbehörde wählt der Stadtschulrat jene Lehrkräfte, für deren Wahl die Gemeinde zuständig ist, und erfüllt die ihm vom kantonalen Recht übertragenen Aufgaben.

**PRÄSIDENTIN:** Katrin Huber Ott

**VIZEPRÄSIDENTIN:** Nathalie Zumstein

**MITGLIEDER:** Urs Hunziker (von Amtes wegen), Vreni Osterwalder, Manuela Roost Müller, Marcel Sonderegger, Simon Stocker, Andreas Wüthrich  
**VERTRETER DER LEHRERSCHAFT:** Doris Klingler (Kindergarten), Robert Hässig (Primarschule), Brigitta Güttinger (Orientierungsstufe)

**BEREICHSLEITER BILDUNG:** Roger Paillard

**SEKRETÄRIN:** Katharina Kempf

## VORMUNDSCHAFTS- UND ERBSCHAFTSBEHÖRDE (STADTVERFASSUNG ART. 58)

Die Vormundschafts- und Erbschaftsbehörde war bis Ende 2012 für die Erfüllung der Gemeindeaufgaben im Bereich des Kindesrechts, des Vormundschaftsrechts und des Erbrechts zuständig. Ab Januar 2013 werden diese Aufgaben durch die neu geschaffene kantonale Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde übernommen.

## SOZIALHILFEKOMMISSION (FÜRSORGEBEHÖRDE, STADTVERFASSUNG ART. 59)

Die Sozialhilfekommission ist die zuständige politische Behörde für das städtische Sozialhilfwesen. Sie besteht aus drei Mitgliedern und zwei Ersatzmitgliedern, die vom Stadtrat gewählt werden.

**PRÄSIDENTIN:** Jeanette Storrer

**VIZEPRÄSIDENT:** Urs Hunziker

**MITGLIEDER:** Katharina Ammann Hochreutener, Ärztin, Dr. med. Reto Winkler

**SUPPLEANTEN:** Thomas Feurer, Peter Neukomm

**SCHREIBER:** Patric Studer

**SCHREIBER-STV.:** Ilona Keller

## BÜRGERRAT (BÜRGERKOMMISSION, STADTVERFASSUNG ART. 56F.)

Der Bürgerrat entscheidet über Bürgerrechtsgesuche. Er besteht aus 15 Mitgliedern, die vom Stadtrat auf Amtsdauer gewählt werden.

**PRÄSIDENTIN:** Brigitte Oechslin (ÖBS)

**VIZEPRÄSIDENTIN:** Ursula Vavassori (SP)

**MITGLIEDER:** Dieter Amsler (FDP), Elsbeth Bolz (FDP), Sergio Cossu (SP), Herbert Distel (CVP), Dominique Gaido-Kübler (EVP), Evelyne Ankele (SP), Andreas Hauser (JFSH), Kurt Höhn (SP), Leonardo Pivetta (AL), Susanne Kobler (SVP), Oliver Mank (SVP), Ruth Rohner-Leemann (FDP), Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP)

**AKTUARIN:** Brigitte Meier (Nichtmitglied)



## SCHAFFHAUSEN – EINE FAMILIENFREUNDLICHE UND DYNAMISCHE STADT MIT CHARME

Die Stadt Schaffhausen gehört mit ihren rund 35'000 Einwohnerinnen und Einwohnern zu den mittelgrossen Städten der Schweiz. Als Hauptstadt des Kantons (rund 77'000 Einwohner) ist sie das Zentrum einer lebendigen und eigenständigen Region zwischen Zürich, dem Thurgau und dem deutschen Bundesland Baden-Württemberg.

Schaffhausen ist eine Stadt mit Charme. Nicht nur die gut erhaltene und verkehrsfreie historische Altstadt mit ihren 171 Erkern, auch die wunderschöne Lage am Rhein und der Munot, eine im Jahr 1589 fertiggestellte Festung und Wahrzeichen Schaffhausens, machen Schaffhausen einzigartig. Vom Munot aus bietet sich überdies ein herrlicher Blick über die einzigartige Stromlandschaft des Rheins und die bewaldeten Hügel des Randens. Rund drei Kilometer flussabwärts ist ein besonders eindrückliches Naturschauspiel zu bewundern: Der Rheinfall, mit 150 Metern Breite und 23 Metern Höhe der grösste Wasserfall Europas.

Die Nähe zur Natur macht Schaffhausen attraktiv für Familien. Die Einkaufs- und Schulwege sind kurz, das öffentliche Busnetz gut ausgebaut. Wer es sportlich mag, kann seine Fertigkeiten im Kletterzentrum Aranea testen oder besucht das Hallen- und Freibad und im Winter die Kunsteisbahn. Familienfreundlich zeigt sich die Stadt Schaffhausen auch punkto familienergänzender Kinderbetreuung. Das breite Angebot reicht von Tagesstätten für Kinder ab vier Monaten über Mittagstische bis zur Ganztagesesschule. Neben den öffentlichen Schulen, die vom Kindergarten bis zur Pädagogischen Hochschule alle Stufen umfassen, ergänzen zwei Privatschulen das Bildungssystem – die International School of Schaffhausen (ISSH) und die Rudolf Steiner Schule.

Mit ihrer rund 1000-jährigen Geschichte ist Schaffhausen reich an historischen Schätzen. Die Klosteranlage von Allerheiligen gehört zu den wichtigsten romanischen Baudenkmälern der Schweiz. In seinen Mauern befindet sich heute das gleichnamige Museum mit seinen vier Abteilungen

Kunst, Geschichte, Archäologie und Natur. Einige Schritte weiter, in den Gebäuden der ehemaligen Kammgarnspinnerei, ist mit den Hallen für neue Kunst eine einzigartige Sammlung von Werken der «minimal art» der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu finden, darunter bedeutende Werke wie das «Kapital» von Joseph Beuys. Gleich nebenan, in der Aktionshalle der «Kammgarn», im «TapTab» und in der Galerie Vebikus, hat die junge und alternative Kultur ihren Platz gefunden. Aber auch Freunde der klassischen Musik kommen in Schaffhausen auf ihre Rechnung. In den stimmungsvollen Räumen der Stadtkirche St. Johann und des Münsters finden regelmässig Konzerte statt. Ein weiterer Begegnungsort für Kulturinteressierte ist das Stadttheater mit seinem umfangreichen Sprechtheater- und Musikangebot. Im Sommer wird der Herrenacker mit dem «Stars in Town» jeweils zum Musikfestival-Gelände: Wo im Mittelalter Ritterturniere stattfanden, verzaubern Weltstars und Schweizer Bands vier Tage lang das Publikum. Zahlreiche weitere Angebote kleinerer und grösserer kultureller Institutionen runden das reichhaltige Angebot ab.

Industrie- und Uhrenunternehmen haben den Namen Schaffhausen in die Welt hinausgetragen. Umstrukturierungen und Firmenverkäufe brachten jedoch in den vergangenen beiden Jahrzehnten einschneidende Veränderungen. Georg Fischer, Cilag und IWC sind einige der grossen Firmen, die auch heute auf den Weltmärkten als bedeutende Player auftreten. Zunehmend spielen aber auch innovative, national und international tätige KMU eine wichtige wirtschaftliche Rolle in Schaffhausen. Daneben haben in den letzten Jahren zahlreiche internationale Unternehmen die ausgezeichneten wirtschaftlichen und fiskalischen Rahmenbedingungen in Schaffhausen erkannt und ihren Firmensitz hierher verlegt.



## SCHAFFHAUSEN

Historische Altstadt und  
attraktives Einkaufszentrum

### VERWALTUNG / AUSKUNFTSSTELLEN

**1** STADTHAUS / STADTKANZLEI /  
STEUERVERWALTUNG  
Krummgasse  
T +41 52 632 51 11  
F +41 52 632 52 53  
stadtkanzlei.schaffhausen@stsh.ch

**2** EINWOHNERKONTROLLE /  
ZIVILSTANDSAMT  
Safrangasse 8  
T +41 52 632 52 82  
F +41 52 632 54 10  
einwohnerkontrolle.sh@stsh.ch

**3** STRASSENVERKEHRSAMT  
Rosengasse 8  
T +41 52 632 76 02  
F +41 52 632 78 11  
strassenverkehrsamt@ktsh.ch

**4** BEREICH SOZIALES  
Oberstadt 23  
T +41 52 632 54 11  
F +41 52 632 55 13  
sozialreferat@stsh.ch

**5** BILDUNGSREFERAT / SOZIAL-  
UND SICHERHEITSREFERAT  
Vorstadt 43  
T +41 52 632 51 11

**6** POLIZEI  
Beckenstube 1  
Schaffhauser Polizei  
T +41 52 624 24 24  
Verwaltungspolizei Stadt SH  
T +41 52 632 57 55  
www.shpol.ch

**7** INFOSCHALTER KANTONALE  
VERWALTUNG  
Beckenstube 7  
T +41 52 632 71 11  
www.sh.ch

**8** TICKETERIA VERKEHRSBETRIEBE  
Bahnhofstrasse 21  
T +41 52 634 06 00  
F +41 52 634 06 06  
info@vbsh.ch  
www.vbsh.ch

**9** ENERGIEPUNKT / SASAG  
KUNDENZENTRUM DER STÄDTISCHEN  
WERKE  
Vordergasse 38  
T +41 52 635 14 66  
Gratisberatung 0800 852 258  
www.shpower.ch

**10** HOCHBAUAMT  
Münstergasse 30  
T +41 52 632 51 11  
hba@stsh.ch

### BIBLIOTHEKEN

**11** STADTARCHIV  
Fronwagplatz 24  
T +41 52 632 52 32  
F +41 52 632 52 31  
www.stadtarchiv-schaffhausen.ch

**12** STADTBIBLIOTHEK  
Münsterplatz 1  
T +41 52 624 82 62  
F +41 52 624 82 05  
www.bibliotheken-schaffhausen.ch

**13** BIBLIOTHEK AGNESENSCHÜTTE  
Schwesternergasse 1  
T +41 52 625 78 71  
www.bibliotheken-schaffhausen.ch

### KULTUR

**14** MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN  
Klosterstrasse  
T +41 52 633 07 77  
F +41 52 633 07 88  
admin.allerheiligen@stsh.ch  
www.allerheiligen.ch

**15** MUSEUM STEMMLER  
Sporrengasse 7  
T +41 52 625 88 46  
T +41 52 633 07 77

**16** STADTTHEATER SCHAFFHAUSEN  
Billettikasse  
Herrenacker 23  
T +41 52 625 05 55  
theater@stadttheater-sh.ch  
www.stadttheater-sh.ch

**17** KULTURZENTRUM KAMMGARN  
Baumgartenstrasse 19  
F +41 52 620 24 75  
kultur@kammgarn.ch  
www.kammgarn.ch

**18** HALLEN FÜR NEUE KUNST  
Baumgartenstrasse 23  
T +41 52 625 25 15  
F +41 52 625 84 74  
hfnk@modern-art.ch  
www.modern-art.ch

**i** TOURIST-INFO  
Herrenacker 15  
T +41 52 632 40 20  
F +41 52 632 40 30  
info@schaffhauserland.ch  
www.schaffhauserland.ch



## **GESCHAEFTSBERICHT.STSH.CH**

---

Stadt Schaffhausen  
CH-8200 Schaffhausen  
T +41 52 632 51 11  
F +41 52 632 52 53  
[stadtkanzlei.schaffhausen@stsh.ch](mailto:stadtkanzlei.schaffhausen@stsh.ch)

---